

## ADRIAN ZINGG (1734–1816)

### *Große arkadische Landschaft mit Altar*

Pinsel in Sepia, über Bleistift auf Velin, 61,3 × 87,5 cm; Bezeichnung: A. Zingg del. / Inv.Nr. 2974

Die Dessauer „Große Arkadische Landschaft mit Altar“ gibt mehr als irgendeine andere Arbeit Adrian Zinggs Auskunft über die Atelierpraxis des Künstlers und darüber hinaus über die Rolle der Bilderfindung und Verbreitung eines Motivs in dieser Zeit. Zingg, der von Ludwig von Hagedorn 1766 an die neu gegründete Dresdner Kunstakademie berufen worden ist, wurde vor allem durch seine von Anfang an auf möglichst weite Verbreitung angelegten Landschaftsansichten der Sächsischen und Böhmisches Schweiz bekannt, die durch ihren Bildtypus, wie auch die Verwendung der Sepia wegweisend für die Dresdner Landschaftskunst um 1800 geworden sind.

Das Dessauer Blatt zeigt den Blick auf eine Landschaft, die alle typischen Zinggischen Darstellungsmodi für Baumschlag und Vegetation aufweist, allerdings nicht näher zu lokalisieren ist. Erst durch die zentral ins Bild gesetzten antikischen Figurengruppen und die Inschrift „Auch ich war in Arcadien“ in pseudogriechischer Schrift auf einem steinernen Postament, wird die Ansicht zum Arkadienbild. Die drei Figurengruppen drücken aus, wie man sich der mit der Inschrift verbundenen Vorstellung von einer idealisierten Traum – und Wunschwelt einerseits und der Bedeutung eines „memento mori“ andererseits, nähern kann: diskutierend, wie die stehende Hauptgruppe, reflektierend, wie das vorn links halb liegend das Geschehen von außen beobachtende Paar oder in sich versunken, wie die Familiengruppe um den Flöte spielenden Hirten. Schon die für Zingg ungewöhnliche Technik des Blattes – es handelt sich um eine reine Pinselzeichnung über einer Bleistiftvorzeichnung und nicht über eine Federzeichnung, aber mehr noch die für ihn gänzlich unübliche klassizistische Eleganz des Figurenstils, wirft die Frage nach der Bilderfindung auf. Sie führt zu dem Leipziger Akademiedirektor Adam Friedrich Oeser (1717–1799), der in der Nachfolge und der Adaptation der Motive von Salomon Gessner eine Reihe von Arkadischen Landschaften geschaffen hat und dessen Schülerkreis zeitweise in direktem Austausch mit Adrian Zingg gearbeitet hat. In der Tat findet sich nicht nur ein in Motiv und Technik unmittelbar vergleichbares Blatt von Oeser, das heute in Weimar aufbewahrt wird, sondern es existieren gleich zwei weitere Variationen, die notwendig mit dem Dessauer Blatt zusammenhängen, von denen das

eine Johann Christian Reinhart (1761–1847), das andere dem Schweizer Johann Heinrich Meyer (1755–1829) zugeschrieben wird.

Dies zeigt, dass am Ende des 18. Jahrhunderts die Praxis der Erarbeitung und Modifikation einer künstlerischen Idee im Unterschied zu heutigen Originalitätsvorstellungen durchaus variabel war. Ihre Verbreitung fand die Dessauer „Große Arkadische Landschaft“ durch die Übertragung des Motivs in eine ebenfalls großformatige in Sepia getuschte Umrissradierung aus der Zingg – Werkstatt, die wegen ihrer ausgefeilten Technik bis in die jüngste Zeit hinein immer wieder für eine Handzeichnung gehalten worden ist.

*Sabine Weisheit-Possél*  
*Werner Busch*

